

# Berührungspunkte



[auf der BAU]



# EINFACH EINTAUCHEN...

...in drei abgeschlossene Welten. Drei riesige Halbkugeln, drei Welten, drei Aspekte des Themas Zukunft. Eigenartige akustische Phänomene entstehen im Inneren der Kugel. Was an einem Punkt heimlich und leise bleibt, hallt ein paar Zentimeter weiter plötzlich verstärkt wie über einen Lautsprecher. Kleine intime und abgeschirmte Gemeinschaften auf Zeit entstehen.



Berührungspunkte goes bau. Nun schon zum zweiten Mal und wieder mit einem auffallend anderen Standkonzept. Wo in der Regel »höher, größer, beeindruckender« präsentiert wird, bieten FSB, GIRA und KEUCO einen Moment der sinnlichen Erholung. Platz zum Entdecken, Staunen und Erleben, natürlich auch von den Produkten – den Detailprodukten eines Gebäudes, die jeden Tag berührt werden. Wer den ersten gemeinsamen Stand von FSB, GIRA und KEUCO auf der bau 2003 erlebte, erkannte das Zitat auf den ersten Blick. Waren

es damals 18, jeweils ein Meter große Kugeln, die von der Decke hingen und sinnliche Erlebnisse präsentierten, versprachen diesmal drei riesige Halbkugeln geheimnisvolle Entdeckungen. Der Besucher tauchte in diese ein und wurde »ohne Kopf« ein Teil der Standardarchitektur. Zu entdecken gab's Zukunft dreimal anders: Mond- und Marsarchitektur, Raumpatrouille Orion und Esoterik auf etwas andere Weise.

## KUGEL 1:

# IN KULTIGEN GALAXIEN...



Eintauchen in die Zukunft von gestern.

Wie stellten wir uns früher die Zukunft vor? Raumpatrouille Orion ist die Kultserie der 60er Jahre, die unbeschwert an stets fortschreitende Technik glaubt und eine Zukunft ausmalt, in der Meeresböden besiedelt und fremde Kolonien im Weltraum entdeckt werden.

Besonders lustig an der Serie ist, dass die Raumschiff-Umgebung mit Alltagsgegenständen realisiert wurde, die wir in der Orion-Kugel zeigten. Feinminenspitzer und Nähgarnrollen bildeten z.B. Steuerungselemente im Cockpit. Ein Eiskugelformer stellte eine „Roboterhand“ dar. Kreativität zeigten die Set-Ausstatter beim Bau der legendären Laserpistole HM4, den original Film-Raumanzügen sowie Frog-Raumschiffen.



Filmvergnügen in der Kugel: Eva Pflug als Leutnant Tamara Jagellovsk.



Feinminenspitzer von Dahle im Original und im Orion-Cockpit.



Die legendäre HM4 mit original Tetra-Pak-Ausgießer.





# SINNLICHES UND ÜBERSINNLICHES...

Zukunft - immer erwarten wir etwas von ihr. Glück, Sicherheit, wenigstens etwas Zufriedenheit. In unsicheren Zeiten boomt die Hellseherei.

BerührungSPUNKTE machte diesmal mit. Unter einer Kugel konnten die Besucher nach Herzenslust dem Aberglauben frönen. Ein KEUCO-Handtuchspender servierte ausnahmsweise einmal Glückskekse.



Das Türdrückerorakel gewährt einen Blick in die Zukunft, z.B.: »Sie lernen doch noch kochen!«



Die Zukunft schwarz auf weiß: ein Glückskeks aus dem KEUCO-Handtuchspender.



Horoskop auf Knopfdruck – mit GIRA-Kommunikationstechnik hören, was die Zukunft bringt.



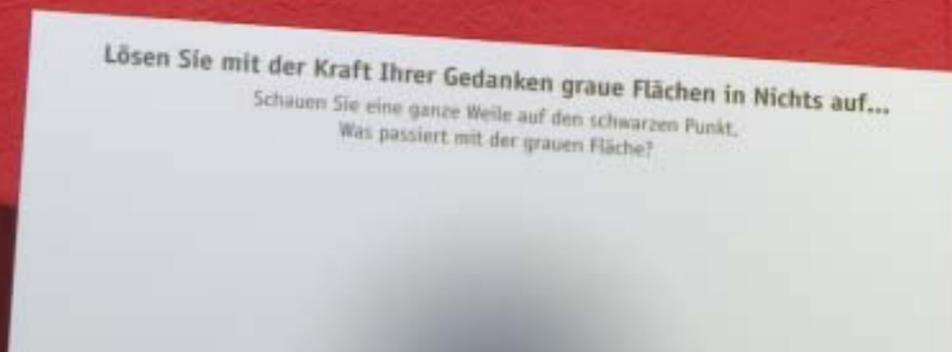
Wasserspringschale. Nur mit der richtigen »Vibration« ist hier Wasser in Wallung zu bringen.



Sogar Jesus erschien plötzlich an einer weißen Wand. Oder war es Che Guevara?

Text allgemein

# Freiift der Aberglaube



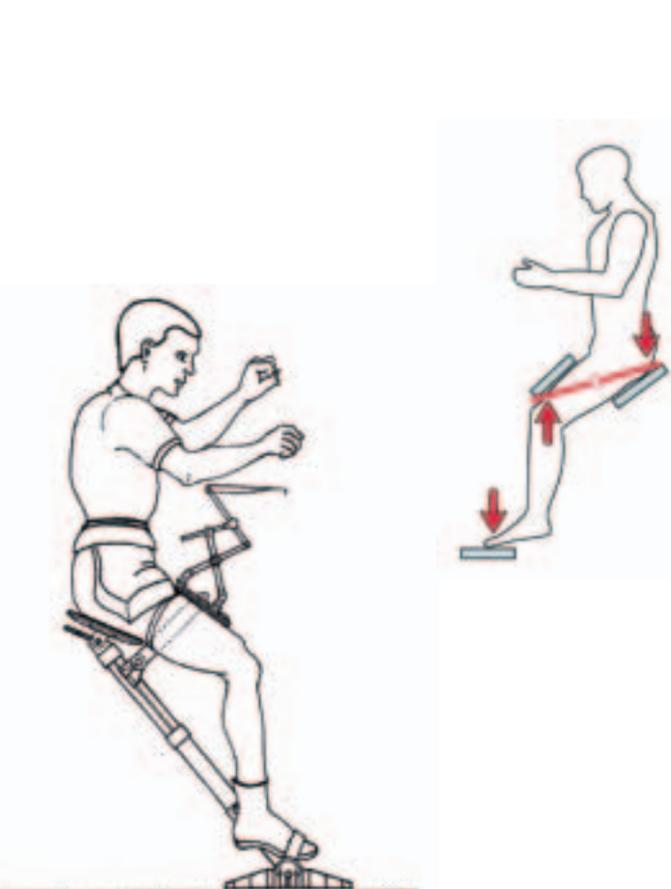
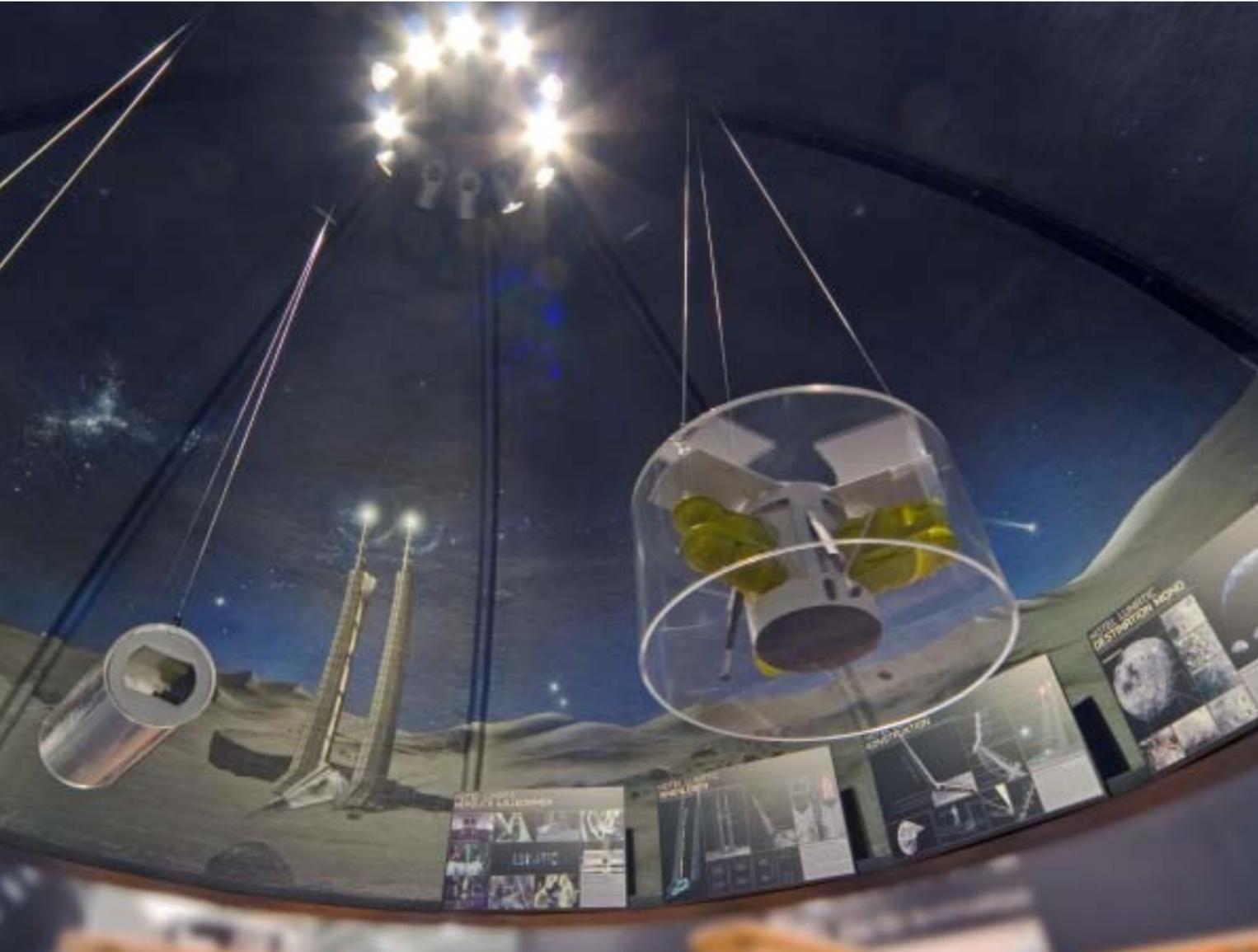


Mehr zu den Projekten unter: [www.lunararchitecture.com](http://www.lunararchitecture.com), [www.the-4th-planet.org](http://www.the-4th-planet.org), [www.hb2.tuwien.ac.at/dbase/projekte](http://www.hb2.tuwien.ac.at/dbase/projekte)

## KUGEL 3:

Wie bauen wir in Zukunft? Vielleicht so ähnlich, wie es das »Mondhotel« des niederländischen Architekten Hans-Jurgen Rombaut vorwegnimmt. Kugel drei zeigte verschiedene Projekte zeitgenössischer Architekten, die für die besonderen Bedingungen auf Mond und Mars planen, unter anderem von der TU Wien und der TU Darmstadt.

# SPACE ARCHITECTURE



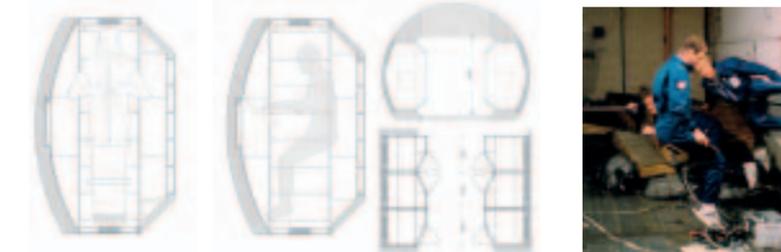
## BEMANNT RAUMFAHRT UND ARCHITEKTEN

### »WIR HABEN DIE DUSCHE SCHON GEFLOGEN«

Zukunftsvision Raumfahrtarchitektur – diese Präsentation realer Projekte am BerührungSPUNKTE Stand begeisterte Dipl. Ing. arch. Thomas Dirlich. Sogleich zückt er seine Visitenkarte, unter dem Namen steht »Bemannte Raumfahrt«. Der Architekt erforscht an der Technischen Uni München, wie im All am besten gegessen, gearbeitet und geschlafen werden kann.

Architekten bereichern die Teams der Weltraumforschung – das ist noch nicht lange selbstverständlich. Mit dem Space Chair, einer Studentenarbeit, fing 1985 alles an. Der Stuhl löst das Problem der Schwerelosigkeit, denn nicht einmal eine Computertastatur lässt sich ohne ihn bedienen: Ohne festgeschnallt zu sein, drückt man – statt der Taste – sich selbst von der Tastatur weg. Der Stuhl wurde 1995 weiterentwickelt und schließlich auf der MIR eingesetzt: Die Idee eines Architekten hatte die Raumfahrt bereichert. 1998 forderten die Raumfahrtforschungsstationen dann den kontinuierlichen Einsatz von Architekten. Sie sollten eine Wohnstation für den Mond mitplanen. Naive Frage an Thomas Dirlich: Glaubt er daran, dass tatsächlich einmal auf dem Mond gelebt und gearbeitet wird? Die Mondbasis, meint Dirlich, sei doch nur eine Zwischenstation für die bemannte Erforschung des Mars, die auch durch das europäische AURORA-Programm wieder aufgelegt wird. Der Mars sei interessanter als der Mond, denn er sei unserer Erde ähnlicher, was Schwerkraft und eine eigene Atmosphäre betrifft.

Im aktuellen Lunar Base Design Programm bearbeitet ein Team aus Ingenieuren und Architekten die vorgelegten Entwürfe für eine neue bemannte Mission zum Mond und im Besonderen für eine bemannte Mondbasis. Die Ergebnisse sollen noch 2005 der European Space Agency (ESA) präsentiert werden. Ziel sei es, eine europäische Mission zum Mond auszulegen, so Dirlich.



Ein zweites Projekt, das im März zusammen mit der DLR (Deutsche Luft und Raumfahrt) festgezurret wird, dreht sich um den Schlaf – ein wichtiges Thema der Raumfahrt, dauert doch die Reise zum Mars mindestens zwei Jahre. Es gilt, das Design einer neuen Schlafeinrichtung festzulegen, sowohl für die Schwerelosigkeit als auch für den Einsatz auf Planeten. Mit seiner Kollegin arbeitet Dirlich an der Gestaltung von Privatkabinen für Astronauten – ganze drei Quadratmeter werden hierfür genehmigt. So entstand beispielsweise ein „Weltraumschrank“ mit sechs Zentimeter Tiefe. Der NASA stellten Dirlich und Kollegen bereits ihre Entwürfe vor und bekamen dafür einen Parabelflug mit 25 Sekunden dauernden Schwerelosigkeitserlebnissen geschenkt. Denn das Design will auch in originalgetreuer Umgebung getestet sein. In der Fachsprache für Raumfahrtarchitektur heißt das dann: „Wir haben die Weltraumdusche und das Weltraumbett schon geflogen.“

So „spacig“, wie die von uns ausgestellten Weltraumentwürfe auf manchen gewirkt haben mögen, ist die Realität gar nicht.

Mehr Infos zur Raumfahrtarchitektur unter [www.lrt.mw.tum.de](http://www.lrt.mw.tum.de)



## future

**Diethelm Gieffers:** Vielleicht waren wir alle ein wenig blauäugig, als wir in den 90er Jahren infolge des wiedervereinigten Deutschlands etwas abhoben und einen "Bauboom ohne Ende" vor uns sahen. Das Ende des Boomes kam dann leider schneller, als die meisten dachten. Inzwischen sind wir alle wieder auf den harten Boden der Realität zurückgekehrt.

FSB hat im vergangenen Jahrzehnt die Belohnungen eines florierenden Marktes in zukunftsorientierte Verfahrens- und Produktionstechniken investiert und dabei auch um umweltrelevante Themen keinen Bogen geschlagen. Heute sind wir froh darüber, damals unsere Schulaufgaben gemacht zu haben. Das versetzt uns heute in die glückliche Lage, auf Nachfrage-Schwankungen genauso flexibel reagieren zu können wie auf die individueller gewordenen Wünsche des Marktes.

Die Auguren des Baumarktes prophezeien, dass der Renovierung künftig eine immer größer werdende Bedeutung zukommen wird, eine Einschätzung, der wir durchaus zustimmen. Doch gleichgültig, ob Neubau oder Renovierung: FSB ist der festen Überzeugung, dass es zumindest für eine so hoch entwickelte Industriegesellschaft wie die unsere nur sinnvoll sein kann, möglichst mit hochwertigen und langlebigen Ausstattungen zu bauen - aus Gründen der Nachhaltigkeit und aus Verantwortung den künftigen Generationen gegenüber.

**Wir von FSB werden deshalb auch weiterhin primär Aluminium und Edelstahl verarbeiten, dabei aber stets weiter auf der Suche nach neuen Materialien sein, wie beispielsweise zuletzt AluGrau. Und selbstverständlich wird auch künftig das Thema "Greifen und Griffe unter Berücksichtigung ergonomischer Abläufe" im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen - genauso wie das Thema "Design im Zusammenhang mit Funktion, Ästhetik und Symbolik". Schließlich wollen wir alles, was wir machen, gut machen.**

## ALUGRAU SETZT SICH DURCH



Ziel war es, dem traditionellen Werkstoff Aluminium neues Leben einzuhauchen. Das ist FSB mit einer neuen, lebendigen Kristallstruktur der Oberfläche gelungen. Dendritenbildung ist das Stichwort, dahinter verbirgt sich eine neue Verteilung von Silizium- und Aluminiummasse. So wird dem Aluminium für sein zweites Leben die nötige Härte mitgegeben. Es entsteht eine eigenständige, von Werkstück zu Werkstück minimal variierende Ästhetik. Der durch die Anodisierung erzielte silbrig graue Farbton verleiht den Beschlägen ihren besonderen Charakter, die größere Härte steigert deutlich den Gebrauchswert.

# ELEKTRONIK AN DER TÜR

Die neueste Entwicklung aus dem Hause FSB ist eine gelungene Symbiose aus Design und Technik. Auf den ersten Blick ist die Türdrücker-Rosettengarnitur für Innentüren - als Novum auch für Glastüren - ein ganz normaler Objektbeschlag.

Erst wenn die Handbewegung beim Betätigen des Türdrückers ins Leere läuft, beginnt man zu ahnen, dass mehr dahinter steckt. Nämlich eine echte Innovation: Von außen lässt sich die Tür nur über eine passive Transponder-Technik bedienen, und zwar berührungslos - vorausgesetzt, man ist Inhaber der elektronischen Zugangsberechtigung.

Bei Annäherung des Transponders wird das Signal ausgelesen und an die mechanischen Sperrelemente weitergeleitet. Der Türdrücker ist somit für einige Sekunden eingekuppelt und die Tür kann geöffnet werden. Auch eine Dauerfunktion des Türdrückers kann durch entsprechende Signale eingestellt werden. In der nur 13 mm hohen Türdrückerrosette ist eine Kupplungsmechanik untergebracht, wobei eine externe Verbindung nicht erforderlich ist. Das Programmieretool, der Schlüssel als Transponder und die Funktionalität sind identisch mit dem BlueChip-Zylinder, so dass eine Kombination mit Außentüren keinerlei Schwierigkeiten bereitet, ja sogar beabsichtigt ist. Von der Innenseite ist die Tür, versehen mit einem DIN-Einsteckschloss mit PZ-Lochung, jederzeit bedienbar.

Das frei wählbare Türdrücker-Design aus dem FSB-Objektprogramm ist genauso selbstverständlich wie die Materialalternativen Aluminium, AluGrau und Edelstahl rostfrei.





**Ralph Bertelt:** »Bereits 2002 haben wir zur Überraschung der Branche das Thema Sprechanlagen neu definiert, haben die Funktionen Hören, Sehen und Sprechen als Komplettsystem in das System 55 (innen) und TX\_44 (außen) integriert. Ein wichtiger strategischer Schritt zur Aussage, dass Gira mehr ist als ein Schalter- und Steckdosenhersteller.

**Die Vernetzung der verschiedenen Systeme in einem intelligenten Haus ist die große Zukunftsherausforderung.** Bus-Systeme und das Internet werden stärker zusammen wachsen. Man wird die Funktionsebene innerhalb des Hauses von außen kontrollieren können. Autos sind heute vergleichsweise intelligenter ausgestattet als Gebäude. Gira möchte bisher »dumme« Gebäude deutlich intelligenter, aber beherrschbar ausstatten.«



Die intelligente Steuerung von Gebäuden ist mit verschiedenen Geräten möglich. Beispielsweise mit dem Gira SmartTerminal [1], dem Gira SmartSensor [2], einem Handy [3] oder mit PDAs [4], aber auch am Bildschirm des eigenen PCs [5] oder über ein internetfähiges Fernsehgerät [6]. Beim Gira HomeServer 2 [7] laufen alle Informationen zusammen und werden von dort aus weiter verteilt.

## GEBÄUDESTEUERUNG MIT MOBILTELEFON, PC, INTERNET UND TV

Vernetzungen sind aus der modernen Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Das gilt auch für die moderne Haus- und Gebäudetechnik: Vernetzungen machen das Potenzial deutlich, das in der intelligenten Steuerung von Gebäuden steckt.

Allerdings ist die Vernetzung in der Gebäudetechnik noch keine Selbstverständlichkeit, vor allem nicht im privaten Wohnhaus. Obwohl das auf breiter Basis bereits möglich wäre. Ein einfaches Beispiel dafür ist die Markise, die automatisch eingefahren wird, wenn es regnet oder stürmt. Oder die Anwesenheitssimulation, die gestartet wird, wenn niemand zu Hause ist. Tatsächlich aber repräsentiert die Elektroinstallation im privaten Wohnhaus meist noch den Stand von vor 30 Jahren. Gebäudezustände lassen sich mit diversen Geräten von Gira, aber auch mit Handy, PC, Internet und TV abfragen. In beiden Fällen ist allerdings eine moderne Infrastruktur innerhalb des Gebäudes erforderlich, quasi eine »Kommunikationsinstallation« parallel zur modernen Elektroinstallation. Ist ein solches EIB/KNX-System vorhanden, kann der Zustand eines Hauses kontrolliert, aber auch verändert werden.

Bei externen Geräten ist der Gira HomeServer 2 das Äquivalent zur sogenannten Bordzentrale im PKW, in der alle Informationen zusammenlaufen und weiter verteilt werden. So ist beispielsweise eine komfortable Steuerung am heimischen PC möglich. Über die gängigen Internet-Browser lassen sich die Informationen zum Gebäude abrufen. Mit TV-Geräten, die eine Verbindung zum Internet haben, kann man sich auch entsprechende Internetseiten auf den heimischen Bildschirm holen. Dadurch lässt sich die Bedienung des Gebäudes auf dem Fernsehschirm visualisieren.

Im Zentrum der internen Geräte, die Gira für die Gebäudesteuerung entwickelt hat, steht das kompakte Gira SmartTerminal, eine zentrale Steuer-, Melde- und Kontrolleinheit zur Bedienung der gesamten Instabus-Installation. Das Besondere dabei: Durch die Kombination von intelligenter Steuerungstechnik für den EIB Instabus mit speziellen Internet-Funktionen fungiert das Gira SmartTerminal auch als elektronischer Briefkasten zum Empfang für E-Mails. Und von ihm aus können auch nützliche Online-Dienste abgerufen werden – einfach, schnell und auch für technische Laien ganz bequem.

Als Steuerungseinheit für das Instabus-System eignet sich das Gira SmartTerminal für alle zentralen Stellen in Haus, Wohnung und Büro. Hier kann sich der Nutzer – quasi im Vorübergehen – über persönliche Benachrichtigungen, das Wetter und die neuesten Nachrichten informieren. Beim Verlassen des Hauses etwa ist die wichtigste Frage

schnell geklärt: Sind alle Fenster zu? Wenn nicht, können sie zentral über das SmartTerminal geschlossen werden. Steuern lässt sich das Gerät über einen Knopf zum Drehen und Drücken, der den Nutzer zu den verschiedenen Menü-Ebenen leitet – eine einfache, intuitive Handhabung, die beim Navigationssystem im Auto bereits Standard ist.

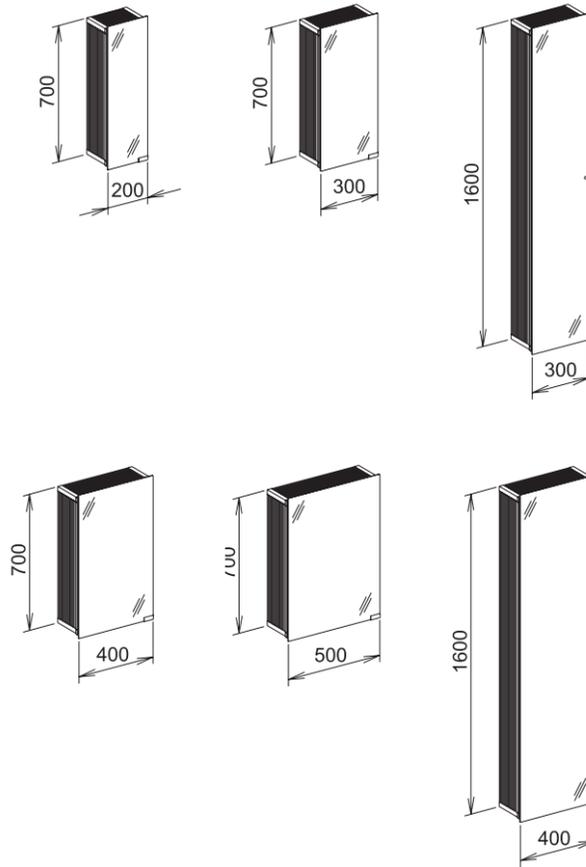
Der Gira SmartSensor dagegen ist eine Kontroll- und Bedieneinheit der Instabus-Installation für einzelne Räume. Mit ihm lassen sich sämtliche Instabus-Funktionen eines Raumes prüfen und steuern. Die benutzerfreundliche Bedienung erfolgt über ein Display und einen Bedienknopf zum Drehen und Drücken zur Anwahl bzw. Auswahl eines Menüpunktes. Zur besseren Orientierung im Dunkeln ist der Bedienknopf hinterleuchtet. Über einen integrierten Temperaturfühler erfasst der Gira SmartSensor die aktuelle Raumtemperatur und reguliert sie mittels eines einstellbaren Soll-Werts. Wird das Gerät über eine längere Zeit nicht bedient, schaltet es sich in den Sleep-Modus. Im Display wird dann das Datum, die Uhrzeit und die aktuelle Raumtemperatur angezeigt.

Selbstverständlich ist es möglich, die Gebäudesteuerung auf unterschiedliche Bediengeräte zu verteilen – je nach Auflösung und maximaler Bedienoberfläche kann es durchaus sinnvoll sein, bestimmte Bedienvorgänge nur an entsprechenden Geräten zuzulassen. Solche Fälle können über entsprechende Benutzerstrukturen geregelt werden.

Der Gira HomeServer 2 kann zudem als Kommunikationsschnittstelle zu anderen Systemen dienen. In der Unterhaltungselektronik werden immer mehr vernetzte Systeme angeboten. So ist es bereits heute möglich, entsprechende Multiroom Systeme, zum Beispiel Revox, über TCP/IP über den HomeServer 2 an die Gebäudeautomation zu koppeln.

Mit dem neuen Instabus IR-Umsetzer von Gira lassen sich zudem Musikanlagen, Fernseher, DVD-Player und Videorekorder über das Gira EIB Instabus-System ansteuern. Voraussetzung ist, dass diese Geräte einen Infrarot-Empfänger besitzen. Und umgekehrt lässt sich auch das Instabus-System mit der Fernbedienung des Fernsehers steuern. Über einen freien Kanal kann so zum Beispiel das Licht geschaltet werden.

In Verbindung mit dem Gira HomeServer 2 lassen sich Fernsehgeräte und Musikanlagen sogar über einen Tablett-PC kontrollieren und bedienen. Interessant für gewerbliche Nutzer ist die Einbindung von Beamern oder Dia-Projektoren in komplette Präsentationsszenen: Bei einem entsprechenden Abruf fahren nicht nur die Verdunklung und die Leinwand herab, zur gleichen Zeit wird auch das Licht gedimmt und die Präsentation automatisch gestartet.



Die einzelnen Module sind als Auf- und Unterputzlösung erhältlich. Foto links: Drei LED-Elemente mit wechselnden Farben. Foto rechts: Unterputzlösung mit zwei Spiegelschränken und einem LED-Element.



## SPIEGEL – LICHT – FARBE – RAUM

# ROYAL MODULAR

Royal Modular von KEUCO hat für jede Raumsituation die passende Spiegelschrank-Lösung parat. Spiegelschrankmodule zum vielseitigen Kombinieren und individuellen Einbauen in die Wand eröffnen passgenaue Planungsmöglichkeiten. Funktionale Lebensräume mit architektonischer Ästhetik. Farblichtmodule setzen wechselnde Lichteffekte: Per Fernbedienung lassen sich unterschiedliche Raumumgebungen über farbige Lichtstimmungen erzeugen. Das modulare System ist als Aufputz- oder Unterputzlösung in der Tiefe von 160 mm erhältlich. Dazu gibt es Leuchten, die zwischen den Spiegelschränkelementen oder darauf platziert werden können. Eine Alternative ist die LED-Leuchtfäche, die wechselnde Lichtstimmungen erzeugen kann.

## [future]



**Hartmut Dalheimer:** »KEUCO ist seit über 50 Jahren die Marke für's Bad. Als europäischer Marktführer und internationaler Komplettanbieter hat KEUCO sich stets zum Ziel gesetzt, vorausschauend und zukunftsweisend den Lebensraum Bad zu gestalten. **Im Focus stehen daher ganzheitliche und intelligente Lösungen, die sich an die wandelnden Bedürfnisse der Menschen anpassen.** Die zukünftigen Lebensräume und -Bedingungen der Menschen im Visier, entwickeln wir immer wieder ganz neue Lösungsansätze. Der Einsatz innovativer Techniken spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Herausragende Funktionen in Verbindung mit zeitlosem Design und erstklassiger Qualität – dafür ist die Marke KEUCO seit jeher ein Garant.«

## AQUAMOVE

Im Duschbereich bietet AQUAMOVE Menschen jeden Alters und jeder Körpergröße die passende Höhe zum Duschen – mit nur einem Griff zur Armatur und einem Dreh. Diese einzigartige und patentierte Duscharmatur mit hydraulischer Höhenverstellung verbindet alle Elemente komfortablen Duschens in einem System. Ausgezeichnet mit dem »Innovationspreis Architektur und Bauwesen« in der Kategorie »Produkte von hoher architektonischer Qualität.«

# »AM BESTEN, DER MESSESTAND WIRD SELBST ZUM EXPONAT«

## DER STAND VON BERÜHRUNGSPUNKTE IM NÄCHSTEN MESSEDESIGN JAHRBUCH



Wie gestaltet man temporäre Räume? Dieses Thema zog Karin Schulte schon immer magisch an. Heute zieht die Innenarchitektin über Messen und sucht für ihre Messe-design-Jahrbücher die schönsten Stände aus. Beim nächstenmal dabei: der Stand von BerührungSPUNKTE auf der bau München.

DaimlerChrysler auf der International Motor Show, Architektur: Bürling Architekten

Die gewagtesten gestalterischen Experimente auf wenig Fläche boten die Weltausstellungen – als Vorläufer der Messen überhaupt. Aus den Utopien der 60-er Jahre, die zu Beginn das Gebäude als Maschine definierten und später das Flexible, Transportable als neues Konzept sahen, entwickelten sich Projekte wie die "Wolke 1968" von Coop Himmelblau oder japanische Kapselhotels.

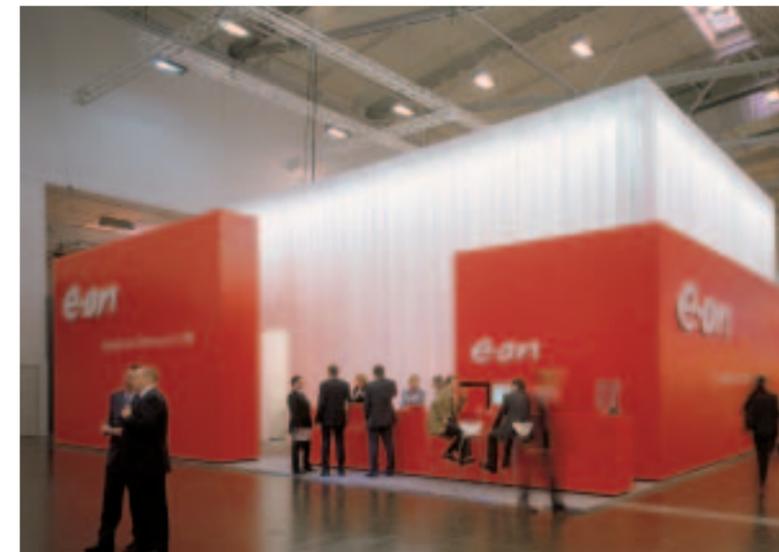
Die faszinierendsten "Fliegenden Bauten" auf heutigen Messen stellt Karin Schulte seit 1997 vor. Die Auswahl ist zugegebenermaßen subjektiv, andererseits: Firmen sollen sich auch nicht einkaufen können im Jahrbuch. Fündig wird sie meist in Branchen, in denen Design eine zentrale Rolle spielt, in den Bereichen Möbel, Bau, Automobil, Textil oder Informationstechnologien. Die Frage nach aktuellen Richtungen oder neuen Moden wehrt Karin Schulte gleich ab: "Ich bin keine Trendforscherin, sondern aufmerksame Beobachterin."

Was also findet Aufnahme im Kreis der besten Messestände? Es sind Auftritte, die eine Geschichte erzählen. Geschichten können für Schulte ausführlich und episch daherkommen wie auf dem BerührungSPUNKTE-Stand oder aber minimalistisch erzählt werden wie der Entwurf des Architekten Stefan Zwicky für den Büromöbelhersteller Denz. Dort dienten die Büroregale unter dem Oberthema "Winery" als Flaschenlager.

Wenn der Messeauftritt Bilder im Kopf entstehen lässt und zu einem Event wird, dann liegt er in der Auswahl weit vorn, so Karin Schulte. Kurzum: Wenn der Stand nicht nur Exponate zeigt, sondern selbst zum Exponat wird. Am Auftritt der BerührungSPUNKTE faszinierte sie am meisten die Heiterkeit, die er auf der bau verbreitete: "Man sah, wie die Leute strahlten, nachdem sie aus einer der Kugeln wieder aufgetaucht waren. Der Bezug zu den Exponaten, der direkte, haptische Kontakt zum Benutzer ist gut gelungen. Sehr schön fand ich auch das Spiel mit der Erinnerung an den ersten Kugel-Stand, das hatten die Besucher nicht vergessen!"



**KARIN SCHULTE**  
künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin am  
Weißenhof-Institut an der Staatl. Akademie der  
Bildenden Künste Stuttgart;  
2001 Gastprofessorin an der Universität Hannover,  
FB Architektur; freie Autorin, Referentin und  
Herausgeberin



EON auf der E-world; Architektur: avcommunication GmbH

Büro Furrer Office Design am Designers' Saturday; Architektur: Martin Birrer





Yachten werden nicht etwa immer in Wassernähe zusammen gezimmert sondern auch schon mal tief im Sauerland: Dehler Yachtbau in Meschede-Freienohl produziert Segelyachten – oder aber Halbkugeln für den BerührungSPUNKTE-Messestand.

# VON YACHTEN UND KUGELN



Im Herbst 2004 standen die Bootsbauer von Dehler Yachtbau vor einer neuen Herausforderung: Statt windschnittigen Schiffen sollten drei Halbkugeln für den BerührungSPUNKTE-Messestand produziert werden. Vier Meter im Durchmesser und mit hochglänzender schwarzer Oberfläche, 140 Kilogramm schwer und aus zwei Hälften zusammen geschraubt.

Wie wird die Kugel rund? Um den Kugeln ihre Gestalt zu geben, wird zuerst eine Viertelkugel als positive Holzform gebaut. Auf deren Oberfläche wird glasfaserverstärktes Polyester aufgebracht, das im ausgehärteten Zustand eine Negativform mit glatter Innenseite bildet. Dann geht's erst richtig los: In die Negativform wird eine dünne Schicht Gelcoat gespritzt - die Farbe, die später zur hochglänzenden und strapazierfähigen Oberfläche der Kugel wird. In die noch nasse Farbe werden im Handauflegeverfahren Glasfasermatten einlaminiert, Schicht für Schicht bis die Wandstärke ca. 2-3 mm beträgt. Zwei

Tage aushärten lassen, aus der Form nehmen, fertig ist die Kugel!

# IDEEN GESUCHT!

## WAS WIRD AUS DEN KUGELN NACH DER MESSE?



Die Halbkugel als Swimming-Pool? Sandkasten? Bushaltestelle? Lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf und schicken Sie uns Ihre Idee zur Umnutzung der Halbkugel - z.B. als Skizze, Fotomontage oder Modell.

### Die schönste Idee gewinnt:



Eine exklusive Werksführung bei Dehler Yachtbau für zwei Personen, inkl. Anreise per Bahn und Übernachtung im Hotel Seegarten in Sundern/Langscheid am Sorpesee.



Einsendeschluss ist der 30. Juni 2005. Ihre Idee senden Sie bitte analog oder digital an: gambit marketing & communication GmbH, Kaiserstr. 64, 44135 Dortmund, Fax: 0231 952053-20, info@beruehrungspunkte.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eingesandtes Bildmaterial wird nicht zurückgeschickt. Der Einsender erklärt sich bereit, das Bildmaterial kostenlos zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen.

2 m

4 m

**Gewicht:**  
140 kg

**Raum für Ihre Idee:**  
Einfach auf dem beiliegenden Transparent Idee/n skizzieren, ausfüllen und per Fax an 0231 952053-20

NAME DES BÜROS	PROJEKTNAME	SIGNATUR
	MASSSTAB	BEMERKUNG
	DATUM	

FSB

GIRA

KEUCO

# Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

FSB

FSB  
Franz Schneider  
Brakel GmbH+Co  
Nieheimer Straße 38  
D-33034 Brakel  
Telefon +49 (0) 5272 608-0  
Telefax +49 (0) 5272 608-300  
www.fsb.de  
info@fsb.de  
**Objektbetreuung:**  
Wolfgang Reul  
Telefon +49 (0) 5272 608-127

GIRA

Gira  
Giersiepen GmbH & Co. KG  
Postfach 12 20  
D-42461 Radevormwald  
Telefon +49 (0) 2195 602-0  
Telefax +49 (0) 2195 602-339  
www.gira.de  
info@gira.de  
**Objektbetreuung:**  
Knut Fliege  
Telefon +49 (0) 2195 602-120

KEUCO

KEUCO GmbH & Co. KG  
Postfach 13 65  
D-58653 Hemer  
Telefon +49 (0) 2372 904-0  
Telefax +49 (0) 2372 904-236  
www.keuco.de  
info@keuco.de  
**Objektbetreuung:**  
Michael Kleber  
Telefon +49 (0) 2372 904-423

Herausgeber:

FSB, GIRA, KEUCO  
»BerührungsPUNKTE –  
Die Kommunikationsinitiative für Architekten«  
c/o gambit marketing & communication,  
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

Redaktion:

gambit marketing & communication  
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

Beate Schwedler

Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-29  
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20  
schwedler@gambit-do.de

Kontakt:

Katharina Kunze  
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-18  
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20  
kunze@gambit-do.de

Idee, Konzeption, Realisation:

gambit marketing & communication,  
Dortmund (www.gambit-do.de)  
Lithografie: Divis, Hagen  
Druck: Domröse Druck, Hagen

Fotos Seite 2-8:  
Michael Rasche

Hotline +49 (0) 700.33378245

www.beruehrungspunkte.de  
mail@beruehrungspunkte.de